

# Die Ameisen

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes  
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 12.

Berlin, den 25. März 1881.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Seite 20 Pf. — 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Senf, NW. Stromstraße 48.

Achter Jahrgang.

## Salviati, der Glaskünstler von Venedig.

(Schluß.)

Böhmen und England wählen für ihr Krystallglas verschiedene Färbungen. Diese verträgt das venetianische Glas gar nicht; denn seine papierne Leichtigkeit, seine Zartheit und Eleganz erfordert auch größeren Dukt in den Farbentönen; Form und Farbe wollen vermählt sein, wie Form und Seele in der Dichtkunst. Jeder Glasofen auf Murano steht inmitten eines förmlichen Laboratoriums. Die Farbenästhetik ist hier eine tadellose, und man ist betroffen über die unerschöpfliche gläserne Blütenpracht, wenn man die Salviati'schen Lager im Palazzo Swist durchschreitet. Unendlicher Prunk und doch so wohlthuend. Ueberall leuchtet es, aber nirgends schreit es, und selbst das Rubin- und das dem Goldzusatz eine seltene Brillanz verdankt, schimmert in abgemildeter Gluth. Einzelne Nuancen haben freilich unendliche Experimente veranlaßt, so das Opalglas der alten Venetianer, das nur dann geschätzt wird, wenn es mit einem Schein — nein, das ist zu viel gesagt — mit einer Ahnung in's Roth hinüberspielt. Natürlich muß auch die Stärke des Glases genau abgemessen sein, denn sie regulirt die Lichtwirkung, die Seele der Farbe, die uns oft mit völlig fremdem, selbst der Blume nicht eigenem Zauber überrascht.

In der Formengebung schießt Salviati dann und wann noch über das Ziel hinaus. Besonders macht sich in einigen Trinkglasformen unseres Meisters eine gewisse Hyperdelikatesse bemerkbar — die Zerbrechlichkeit wird zum Gebrechen; man fühlt sich beunruhigt in der Nähe eines so überempfindlichen Gegenstandes, und auch die prunkenden gläsernen Kronleuchter sind häufig mit Blumen- und Blätterwerk überladen, wie ein deutsches Dorfwirthshaus zur Kirchweih. Ein sehr unbehaglicher Zimmerschmuck sind die venetianischen Spiegel, die jetzt, nebenbei gesagt, aus Belgien kommen und auf Murano nur mit Blättern und Blumen bekränzt werden. Der Gedanke an das arme Stubenmädchen, das diesen Plunder rein halten soll, will Einen nicht verlassen, und man sieht schon im Geiste, wie das Wischtuch hängen bleiben und der ganze stachelige Plunder auf das Parquet niederprasseln wird.

Das Modelliren selbst läßt sich schwer beschreiben. Der Arbeiter taucht sein eisernes Blasrohr in die feuerflüssige Masse; er wickelt ein zähes Klümpchen auf und mit ein wenig Athem und einigen Handgriffen hat er ein allerliebstes Seeperldchen geschaffen, einen Kelch ausgeformt und gemeißelt, eine Filigran-

glasarbeit scheinbar geflochten oder eine Cotillonspielerei hergestellt. Größere Stücke müssen im hellen Feuer immer wieder neu erwärmt werden, was minutiöse Aufmerksamkeit erfordert, wenn die bereits gegebene Form nicht wieder verloren sein soll.

Technisch interessant ist die Herstellung des sogenannten Flechtglases. Ein scheinbar geflochtener Teller wird auf folgende Weise gemacht: Auf einer Gysplatte liegen eine Anzahl gleich lange bunte Glasstäbchen, die man einen Augenblick dem Feuer nähert und an den Enden leicht zerschmilzt. Ein Arbeiter hebt indeß am Blasrohr einen Glasballon aus dem Ofen; durch Drehungen des Rohres formt dieser sich rund; der Arbeiter rollt ihn über die Gysplatten hin und wickelt die Stäbchen damit auf. Jetzt sieht das Ding aus wie ein Becher aus Glasstäbchen. Durch scharfes Drehen und weiteres Erhitzen erweichen sich die Stäbchen und schmiegen und biegen sich zu eleganten Windungen. Ein anderer Arbeiter hat indeß eine gleiche Anzahl Stäbchen in derselben Weise bearbeitet; nun ziehen sich die Windungen in entgegengesetzter Richtung hin. Man drückt nunmehr die beiden angelförmigen, halbflüssigen Gebilde in einander und formt nun unter weiteren Drehungen am Rohr, das hier eigentlich nur die Handhabe darstellt, den Teller völlig aus. Die Stäbchen bilden jetzt ein Geflecht, dessen gewundene Linien sich mit mathematischer Genauigkeit kreuzen. Frappant ist es auch, wenn man im Augenblick aus einer Hand voll elender Glascherben, und einigen Erden und Farben die prächtigsten Achate und Malachite entstehen sieht. Auf Murano werden so ziemlich alle Edel- und Halbedelsteine der Welt nachgebildet. Sympathien freilich kann dieser Theil der Industrie nicht erwecken. Die pfiffigen Araber sind die Besteller, und sie pflegen mit den Fälschungen die naiven Negervölker des Sudan über's Ohr zu hauen.

Am schwersten fiel dem wackeren Doctor juris die geschäftliche Fundirung der jungen Kunstindustrie; denn Salviati ist kein Kaufmann, und das ist vielleicht gut. Hätte er kaufmännisch gerechnet, so würde ihm wahrscheinlich sein Unternehmen sehr bald zum Schaden des Ganzen als thörichtes Unterfangen erschienen sein. Er rechnete aber gar nicht; er experimentirte nur, und so kam es, daß er 1866 sein ansehnliches Vermögen „vergläsernt“ hatte. John Bull, dem das Geld zu den Hosentaschen herauskullert, vernahm seinen Hülfeschrei etwa mit der vergnügten Miene, mit der ein Gelddarleiber einen jungen reichen Cavalier anhört, der in momentane Finanznoth gerathen. In aller Eile bildete sich eine englisch-venetianische Glas- und Mosaikindustrie.

gesellschaft, und Salviati wurde ihr technischer Direktor. Mit englischer Energie bemächtigten sich die kaufmännischen Leiter des Weltmarktes, was zweifellos für das arme geschäftlich unbeholfene Murano ein großer Segen gewesen ist. Salviati aber, der Erfinder, sah die enormen Früchte seines persönlichen Talentes und seiner Opfer in Form von Ueberschüssen nach England wandern. Es kam zu Mißhelligkeiten, und der technische Direktor trat aus, gründete 1877 wieder ein eigenes Geschäft und eröffnete in fast allen europäischen Hauptstädten Niederlagen. Mit Freuden wendeten sich nun eine Anzahl alter Arbeiter ihrem Herrn und Meister wieder zu, mit dem sie schon früher Leid und Freude getheilt und getragen. Eine namhafte Zahl Arbeiter machte sich ebenfalls selbstständig, und Murano ist wieder das alte arbeitssame und lebensfrohe Murano geworden, und das ist wohl das Schönste an der Sache.

Ein kleines Ereigniß, das sich während der jüngsten Pariser Weltausstellung zutrug, gewährt einen Blick in die Seele des rastlosen Mannes, wie er an nichts denkt, als an seine Kunst. Salviati zeigt der anwesenden Königin von England ein größeres Mosaikbildwerk aus seinen Werkstätten. Sei es nun, daß ihn die Königin nicht wohl verstanden, oder daß sie sich nicht sonderlich geistig anstellt in der Betrachtung des Werkes — Salviati sieht sich veranlaßt, sie wiederholt und dringender zu bitten, daß

sie sich besser placire. Es bleibt ohne Erfolg. Da ergreift der Glaskünstler von Venedig die Beherrscherin der halben Welt bei der Hand, dirigirt sie an den gewünschten Platz und will sich eben darüber machen, auch ihrem Kopfe eine entsprechende Richtung zu geben, als die erschrockenen Höflinge zur Abwehr herbeieilen. Die Königin aber lächelt und weist sie zurück mit den Worten: „Sein Eifer ist gut, meine Herren.“

An Auszeichnungen hat es dem Manne nicht gefehlt. Wenn er auch einmal im schwarzen Trauerschiffe hinüber nach der Kirchhofinsel San Michele gerudert werden wird, dann kann man für seine Orden nur gleich eine Gondel besonders ausrüsten, und seine Brust wird man mit Medaillen pflastern und mit Diplomen austapezieren können.

Um so bemerkenswerther sind seine eigenen Worte: „Diese Ehren erfreuen mich, aber daß ich den Verfassern auf Murano die alte Kunst und neues Brod wiedergeben konnte, das beglückt mich.“ Ich weiß den Lesern am Schlusse nichts Besseres zuzurufen, als was die Königin von England ihrer Umgebung zurief: „Sein Eifer ist gut, meine Herren.“ Th. Gampe.

### Verschiedenes.

— Behufs Stellungnahme zum Innungs-Gejgentwurf hat der Centralrath der deutschen Gewerkevereine für die nächste

## Jahres-Bericht der örtlichen der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) d. zusammengestellt nach d.

### Einnahme.

Ortskassen.	Kassen-Bestand vom Jahr 1879.		Sinnittgehalt		Beiträge					Von der Hauptkasse empfangen		Von der Hauptkasse zurückgegeben		Zinsen		Einnahmen		Summa der Einnahmen	Mitglieder			Porto und Bureaubedarf		
	M.	Pf.	M.	Pf.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.		M.	Pf.	alt 1879		Zugang 1880	Abgang 1880
Althaldensleben	165	08	2	—	125 52	1270 12	71 70	4	—	—	—	2 28	82	—	—	—	—	1641 52	99	6	15	90	337	
Altwasser	—	—	9	50	239 04	1389 32	191 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2716 15	118	27	31	114	883	
Berlin	12	98	—	50	—	23 25	80 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	167 53	5	1	—	6	155	
Buckau	59	79	1	—	12 48	370 54	160 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	966 62	31	4	2	33	428	
Blankenhain	51	21	1	50	27 84	222 09	53 20	—	—	—	—	—	84	—	—	—	—	495 87	21	5	6	20	276	
Breslau	122	72	1	—	—	28 78	187 20	26 46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	436 19	9	4	5	8	177	
Bonn	91	16	4	—	15 22	90 57	307 40	196 50	341 85	—	—	—	—	—	—	—	—	1324 05	38	16	11	43	237	
Charlottenburg	71	14	—	50	—	15 30	122 80	—	61 20	—	—	—	—	—	—	—	—	270 94	9	1	1	9	260	
Dresden	10	01	2	—	—	280 98	84 80	39 78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	528 31	22	5	1	26	483	
Eisenberg	14	08	1	—	—	195 86	9 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	325 44	13	2	3	12	280	
Fürstenberg	—	—	3	50	215 61	327 90	267 12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1158 40	55	9	10	54	370	
Frankfurt	13	47	1	50	12 48	117 20	56 50	24 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	229 40	12	3	1	14	435	
Gotha	114	33	—	—	7 20	47 40	114 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	283 33	11	—	2	9	215	
Ilmenau	54	44	3	50	39 60	267 82	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	505 56	27	7	7	27	595	
Kopenhagen	80	65	—	50	11 52	237 16	403 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	611 72	1345 25	41	1	10	32	794
Königszell	—	—	10	50	147 48	810 37	287	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1998 87	81	22	30	73	649	
Kathütte	29	04	4	50	217 92	228 80	212 80	40 69	80 55	—	—	—	—	—	—	—	—	1438 11	46	9	19	36	465	
Pettin	61	65	1	50	—	69 56	166 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	494 51	11	4	1	14	115	
Simbach	2	56	7	—	5 58	72 70	144 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	232 54	9	14	23	—	343	
Moabit	46	43	2	—	9 36	169	769 10	14	106 50	—	—	—	—	—	—	—	—	1116 98	61	5	10	56	525	
Neust. Magdeburg	87	66	3	—	37 44	221 87	376 40	—	31 20	—	—	—	—	—	—	—	—	1360 25	43	8	12	39	265	
Rippes	1	22	2	—	41 34	6 30	25 20	6	7 50	—	—	—	—	—	—	—	—	150 56	9	6	15	—	435	
Neuhans	53	66	1	50	155 94	133 64	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	370 74	23	4	9	18	419	
Neuhaldensleben	89	38	—	50	168 60	126 50	46 80	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	448 78	24	4	8	20	4	
Oberkassel	—	—	3	50	24 72	42 96	56 40	26	4 80	—	—	—	—	—	—	—	—	174 48	—	13	9	4	470	
Oberhanjen	—	—	15	50	10 86	50 86	167 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	244 52	—	32	5	27	10	
Rudolstadt	134	39	8	—	16 80	913 16	226	86 95	50 25	100	—	—	—	—	—	—	—	1538 44	70	16	5	81	560	
Sophienau	110	79	3	50	166 14	149 36	283 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	808 04	32	8	1	39	225	
Schlierbach	80	30	3	50	78 48	654 40	44 80	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	987 24	51	6	1	56	379	
Schramberg	60	77	1	—	12 48	203 96	235 20	52 92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1052 14	28	2	4	26	561	
Schmiedefeld I	84	38	—	—	54 72	297 95	35 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	808 73	43	—	24	19	319	
Schmiedefeld II	33	76	—	50	101 22	101 30	20 80	32 76	19 50	—	—	—	—	—	—	—	—	438 61	21	4	10	15	650	
Stührevbad	9	53	5	—	16 47	46 17	86 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	199 27	14	10	19	5	324	
Wallendorf	—	—	4	—	33 66	10 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47 86	—	8	—	8	—	
Auswärt. Mitgl.	—	—	—	—	96	11 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 11	—	7	—	7	—	
<b>Summe</b>	<b>1746</b>	<b>64</b>	<b>110</b>	<b>00</b>	<b>20 05</b>	<b>68 92</b>	<b>64 45</b>	<b>54 09</b>	<b>32 59</b>	<b>35 56</b>	<b>703 35</b>	<b>5237 38</b>	<b>285 11</b>	<b>12 17</b>	<b>8 68</b>	<b>263 17</b>	<b>134 10</b>	<b>1077 11</b>	<b>273</b>	<b>310</b>	<b>1040</b>	<b>130</b>	<b>04</b>	

Zeit die Abhaltung einer Versammlung der Ortsvereinsmitglieder von Berlin beschlossen.

Laut Bekanntmachung des Zentralraths im „Gewerkverein“ findet der 7. Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine in der ersten Hälfte des Juni in Stuttgart statt, und sind Anträge für denselben darnach womöglich bis zum 7. April schriftlich einzureichen. Zur Antragstellung berechtigt sind laut § 10 der Verbandsstatuten nur Ortsvereine, Ortsverbände, Generalräthe etc., nicht aber einzelne Mitglieder, die Verbandsbeamten ausgenommen. Außerdem weisen wir noch darauf hin, daß der Zentralrath alle Anträge, welche vier Wochen vor Eröffnung des Verbandstages eingehen, für dringlich erklären und somit auf die Tagesordnung setzen kann.

Auf der Patent- und Musterschutzausstellung zu Frankfurt a./M. wird, wie wir dem „Diamant“ entnehmen, eine vollständige Glas- und Porzellan-Malerei und Brennerei im Ausstellungsraum in Betrieb gesetzt werden, so daß in kurzer Zeit Monogramme, Schriftzüge, Bilder u. s. w. auf Glas, Porzellan etc. eingebrannt werden können. Seitens einer anderen hervorragenden Firma wird eine Vernickelungs- und Bronzierung-Anstalt eingerichtet, wobei in wenigen Minuten Gegenstände von Stahl, Eisen, Schlüssel etc. mit einem silberglänzenden Nickel- oder goldglänzenden Bronze-Überzug versehen werden.

Hervorzuheben ist ferner eine Sandblasemaschine, welche sich, wie die in Wien 1873 aufgestellt gewesene, in Thätigkeit befindet und Figuren, Schriftzüge u. s. w. auf geschliffenes Glas einzeichnet.

Unter den Städten, welche dem Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Auguste Viktoria zu der Vermählung ihre speziellen Geschenke dargebracht haben, befindet sich auch die Stadt Bunzlau in Schlesien und zwar hat dieselbe, der Deutsch. Töpferzeitung nach, dem Brautpaare fünf städtische Tonnen voll von reichen Garnituren der Bunzlauer bekannten Brauthonwaren, wie z. B. große und kleine Töpfe, Thee- und Kaffeekannen, Bratpfannen, Wasserschalen, Backnäpfe, Einlegeformen etc. übersandt. Das Geschenk wurde von einer sehr hübsch ausgeführten Adresse begleitet. — Unter den dem keramischen Gebiete angehörenden Geschenken befinden sich ferner drei kostbare Vasen aus Meissen, ein Geschenk der Königin von Sachsen.

(Papierhäuser). Auf der letzten internationalen Ausstellung in Sidney zog ein aus Papiermasse hergestelltes und mit gleichem Stoffe gänzlich ausgestattetes resp. möblirtes einstöckiges Haus die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Gerüst desselben ist allerdings aus Holz gezimmert, was ebenfalls zu umgehen gewesen wäre, da runde, hohle feste Papprohren als Balken und Stützen dieselben Dienste leisten. Die Verkleidung besagten Gerüstes jedoch, nämlich die äußere und innere Wand, bestand

# lichen Verwaltungsstellen

## des Gewerkvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter, in eingefandten Abschlüssen.

80

Ausgabe.

Einführung	Krankengeld					Begräbnisgeld					50% an die Hauptkasse abgeführt	Bei der Rauf angelegt	Zerfahrene Ausgaben	Summa der Ausgaben	Kassenbestand		Bemerkungen.
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse					alt. 1880.	neue Beiträge alt. 1880.	
M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
9 45	18	502 50									736 83	203 10		1493 25	148 27	16 68	
6 61	139 95	1363 41	16 42								917 43		8 50	2716 15		84 68	
2 08			64 26								52 27		1 50	121 66	45 87		
0 84		496 54	38 74								271 92			822 32	144 30	9 50	
6 08	55 22	124 30									152 50			415 86	80 01	7 09	
4 81			150								121 92			378 50	57 69	16 53	
9 09		31 07	240 60	158 90	379 26						477 76			1309 05	15	80 17	
3 97			37 10								99 90	127 37		270 94		17 40	
8 11		242 13									203 98			459 05	69 26		
4 06		215 35									103 73			325 44			
6 28	201 85	37 49	213 52								407 06		3 50	983 40	175	2 40	
4 24		77 12									106 07			191 78	37 62		
3 37	6										84 50	100		196 02	87 31	5 28	
7 92	7 70	120	50								199 46		1	467 03	38 53	10 72	
3 04		241 19	458 98								326 43		1	1323 58	21 67	13 26	
5 09	282 35	825 97	96 30								627 67			1998 87		14 16	
5 64	99 85	529 27	166 39								386 38		6 00	1358 18	79 93		
4 63		3 75									118 73	285 40	2 50	416 16	78 35		
4 62			45								179 49			232 54			1. 6. 80. aufgelöst.
21 41		139 80	172 84								534 95			1024 25	92 73	216 92	
3 38	5 55	661 58	75 68								334 95			1298 79	61 46	15 56	1. 10. 80. aufgelöst.
1 78											84 43			150 56			
6 33	18		10								158 53			197 05	173 69	3 18	
7 17	54		12 32	70							179 70			327 19	121 59	4 58	
3 25				56 25							88 74			152 94	21 54	18 70	1. 1. 80. gegründet.
4 89			74 50								124 25			203 74	40 78	14 60	27. 6. 80. gegründet.
25 98		666 94	49 20	12 50							650 57	2 89		1488 68	49 76	88 02	
12 12	29 10	17 67	37 84								301 10	300 05		800 13	7 91	1 80	
16 12	3	368 53		40 15							403 60			910 19	77 05		
10 07		109 33	387 72								252 77		3 20	1018 70	33 44		
7 75		275 35									194 23			690 52	118 21	5 76	
5 46	120	94 69									138 03		2 75	396 23	42 38	18 78	
3 23	12	13 75	65								79 93		3 46	180 61	18 66		1. 7. 80. gegründet.
96											23 93			24 89	22 97		***) Defizit.
		15												15 15	***) 3 04	4 32	
9 83	1052	57 71	185 05	2520 09	267 80	438 06	180 13	350 700			9123 74	1018 81	33 41	24359 40	1960 98	670 00	

aus Steinpappe (carton pierre); der Zwischenraum ist mit feuerfestimprägnirtem Papierfilz (aus Papierschnitzeln) ausgefüllt. Die Wände zeigten schöne Arabesken. Stucknachbildungen, scharf reliefirt, Malereien etc. Thüren, Fensterrahmen, auch einige Fenster (1), Fußböden und Bekleidungen sind aus demselben Material — Papier — angefertigt, eben nur in verschiedenen Formen. Was die papiernen Glastafeln betrifft, so bestehen sie aus doppeltem sogenanntem Glaspapier, an Stelle von Mattglas oder Milchglas. Das ganze Mobiliar, bis auf die kleinsten Gegenstände herab, ist gänzlich aus Papier maché gefertigt, z. B. Nippes, Bronze-Uhren, Porzellanfiguren, Körbe, Lustres, etc. Ein Theil der Vetteinlagen, Hüte, Säuben, Wäsche besteht aus Papier und carton pâte. Es wurden in diesem Hause Banketts gegeben, bei welchen Tische, Stühle, Kannen, Krüge, Schüsseln, Teller, Tassen, Becher und Pokale etc. einzig aus Papiermasse geformt waren. — In Sidney bildet sich eine Gesellschaft für Papier-Kunstindustrie. — Am meisten frappirte in obigem Papierhause ein Kamin und ein Ofen, sowie ein Heerd, allesamt aus Papier und dennoch bestens heizbar. — Es mag hierbei vielleicht einige Leser interessieren die Preise der kleinen Villen (Cottages) oder Vorstadthäuschen in verschiedenem Material miteinander zu vergleichen; kostet nämlich z. B. ein Eisenhaus fix und fertig sammt kompletter Einrichtung 15000 Mk., so kostet ein gleichgroßes Stein- oder Ziegelhaus unter gleichen Umständen 8—12000 Mk., ein hübscher Miegelbau 6—8000 Mk. und ein Papierhaus 2 bis 5000 Mark.

### Kleine Fachzeitung.

**Imitation von mattgeschliffenem Glase.** Man bepinselt das Glas mit folgendem Lacke: Sandarak 18 Theile, Mastix 4 Theile, Nether 200 Theile, Benzin 50 bis 150 Theile. Die gemischte Masse läßt man sich allmählich lösen. Je mehr Benzin genommen wird, desto gröber wird das Korn.

**Platin-Spiegelüberzug von Dode.** 100 Gramm Platin werden in Königswasser aufgelöst, diese Flüssigkeit wird im Wasserbad bis zur Trockenheit verdampft, jedoch muß dabei verhütet werden, daß sich das Platinchlorid zerlegt. Man erhält auf diese Weise ein trockenes Salz, welches auf einer gläsernen Reibplatte zerrieben wird, und zwar unter allmählicher Zufügung von 1400 Gramm Lavendelöl (ein ähnliches Verfahren wie beim Farbenreiben). Dadurch wird eine Zerlegung des Präparates, welche durch die in Folge des Reibens unausbleibliche Hitze eintreten würde, gänzlich vermieden. Man läßt darauf das Ganze ca. 8 Tage in einer Porzellanschale ruhig stehen und sich klären. Darauf wird vorsichtig abgeseiht (belandirt) und die rückständige Flüssigkeit ca. 6 Tage später durch Papier filtrirt. Die Flüssigkeit ist nun erst vollkommen klar. Das spezifische Gewicht beträgt jetzt 1,035. Dieser Platindlösung werden noch vor der Verwendung zugesetzt: 25 Gramm Bleioxyd resp. Bleiglätte und 25 Gramm borsaures Bleioxyd, welche mit 8 bis 10 Gramm Lavendelöl abgerieben worden. Dieser Zusatz dient dazu, um die Masse kittfähig zu machen und muß darum innig mit derselben vermischt werden. Die zu behandelnde Glasfläche wird vorerst sorgfältig gereinigt und dann die Mischung mehrere Male aufgetragen. Etwaige Unebenheiten werden gut verrieben und geglättet. Das Trocknen verlangt insofern Aufmerksamkeit, daß kein Staub sich einnisten kann, wodurch theilweise Blindheit verursacht werden kann. Ist die Masse gut getrocknet, so wird das Glas in einer Kugel erhitzt, dadurch verflüchtigt sich das Öl und das Metall bleibt zurück. Ist die Vorrichtung genau beobachtet worden, so deckt dieser Platinüberzug vollkommen und die spiegelnde Wirkung ist unadelthaft.

„Keramit.“

### Vereins-Nachrichten.

**Königszell.** Protokoll der Ortsversammlung vom 12. März 1881. Der Vorsitzende Hr. Langer eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 28 Mitgliedern. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen und genehmigt und nachdem Hr. Langer der Versammlung noch mitgetheilt, daß er in Rücksicht auf den künftigen Sonnabend zu feiernden Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, die Versammlung eine Woche eher einberufen hätte, womit sich die Mitglieder einverstanden erklärten, wurde in die Tagesordnung, welche folgendermaßen lautete: 1. Geschäftliches, 2. Besprechung des Schreibens, betreffend Zeichnung von Beiträgen zur Erbauung eines Verbandshauses, 3. Wahl eines Themas für den nächsten Vortrag, 4. Anträge und Beschwerden, eingetreten. Zum 1. Punkt theilt der Kassirer mit, daß sich die Ehefrauen der Mitglieder Perze I und Weimann zur Verbandsfrauenversammlung gemeldet haben. Zum 2. Punkt wurde Hr. Päsler vom Vorsitzenden ersucht, das Referat zu übernehmen. Derselbe löste seine Aufgabe in befriedigender Weise, indem er zuerst mit Berlesung des Zirkulars begann und hierauf in längerer Rede den Vortheil und die Zweckmäßigkeit des Hauses in klarer Anschauung den Mitgliedern vor Augen legte, ebenso sicher die Verwerfung eines Mitgliedes widerlegend, welches die event. Erwerbung eines Gartens als unangenehm bezeichnete, wonach Hr. Päsler die Mitglieder aufforderte, nach besten Kräften am dem großen Werk mitzuwirken. — Nach diesem verlas der Schriftführer den Antrag an die Arbeiter und in der sich hierauf entspannenden Debatte wurde einstimmig beschlossen, die Petition zu unterzeichnen, welches denn auch von den anwesenden Mitgliedern sofort geschah. Für die Abwesenden, sowie für Jeden, der seine Unterschrift geben wolle, solle die Liste einige Tage im Verzeislokal ausliegen. Zum 3. Punkt wurde das Thema „Ursprung der Felleckerei zwischen Bechnachten und Dichtmeh“ gewählt. Beim 4. Punkt gelangt, beantragt Herr Päsler, von den abzuhaltenden Versammlungen

Verantwortlich für die Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von Gustav Denicke, Berlin N.W., Alt-Moabit 55.

den Wirth rechtzeitig in Kenntniß zu setzen, worauf jedoch Hr. Hannig erwiederte, daß dies auch geschehen, durch Schuld des Wirthes aber vergessen worden sei. Herr Kinscher II tadelt den Ausschuß wegen Abweichung von der Bestimmung, die Ortsversammlungen stets Sonnabends nach dem 15. eines jeden Monats einzuberufen, worauf sich Hr. Ritz zum Wort meldete und Hr. Kinscher bewies, daß die Handlungsweise des Ausschusses eine völlig korrekte gewesen sei, indem künftigen Sonnabend im Lokale durch den hiesigen Gesangsverein das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers gefeiert werde, in Rücksicht hierauf und weil eine große Zahl Gewerkevereinsmitglieder auch zu gleicher Zeit Gesangsvereinsmitglieder sind, habe der Ausschuß die Ausnahme stattfinden lassen, überdies habe Herr Langer sofort nach Eröffnung der Versammlung, als Herr Kinscher noch nicht anwesend war, dies der Versammlung mitgetheilt und dieselbe sich damit einverstanden erklärt. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

In der sodann eröffneten Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle sind ebenfalls 28 Mitglieder anwesend. Nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. Unter Geheißlichem theilt der Kassirer mit, daß sich das Mitglied Kuron, welches erkrankt war, wieder gesund gemeldet hat. Herr Ritz fragt an, ob das restirende Mitglied begünstigt habe, worauf der Kassirer bejahend antwortet. Zu Punkt 2 lag nichts vor und erfolgte Schluß der Versammlung um 10 3/4 Uhr.

Oswald Hannig, Schriftführer.

**Wonn-Poppelsdorf.** Protokoll der Ortsversammlung vom 5. März 1881. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn R. Altmann in Anwesenheit von 16 Mitgliedern Abends 9 1/4 Uhr eröffnet. Tagesordnung: Punkt 1. Innere Angelegenheiten, Punkt 2. Anträge und Beschwerden, Punkt 3. Ausnahme von Mitgliedern, Punkt 4. Entrichtung der Wochenbeiträge. Punkt 1. Der Kassirer Herr Höpfl las eine Beschwerde eines kranken Mitgliedes vor, betreffend die infolge der von der Hauptkasse verweigerten Remittirung nicht rechtzeitig erfolgte Auszahlung des Krankengeldes, und bewies Hr. Höpfl, daß die Schuld nicht an ihm läge, da der betreffende, von ihm nach Berlin gerichtete Brief verloren gegangen sei. Zu Punkt 2 macht der Vorsitzende Mittheilung von der Verbandshausangelegenheit und der Reichs-Unfallversicherung. Da Niemand das Wort wünscht, wurde beides vertagt. — Wegen Uebernahme unseres Schriftführers Hr. P. Häusler nach Frankfurt a. M. wurde ein anderer Schriftführer und Bibliothekar gewählt, und wurden die Herren Eberhard und Ritz vorgeschlagen, letzterer durch Stimmenmehrheit gewählt und nahm derselbe die Wahl an. Als Stellvertreter wurden die Herren Eberhard und Rosemann vorgeschlagen und wurde Herr Eberhard durch Stimmenmehrheit gewählt und nahm die Wahl an. Bei Punkt 3 meldet sich Wienand Hensler und wird dem Generalrath zur Ausnahme empfohlen. Nachdem Punkt 4, Entrichtung der Wochenbeiträge, erledigt, wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen und vom Vorsitzenden die Versammlung der Krankenkasse (eingeschriebene Hilfskasse) eröffnet. Tagesordnung wie oben. Bei Punkt 3 meldet sich Hr. Wienand Hensler. Die anderen Punkte erledigen sich wie oben und wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen.

Peter Ritz, Schriftführer.

### Versammlungskalender.

\* **Moabit.** Generalrathssitzung am Sonnabend, den 26. März, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Bericht der Kontraktkommission und Berathung, 3) Verbandstagsanträge, 4) Beschlusfassung wegen der Unterstützungskasse für Arbeitslose. Gustav Lenz, J. Bey, Georg Lenz, Vorsitzender, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

\* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 26. März 1881, Abends 8 Uhr bei Herrn Hebestreit. Tagesordnung: 1. Besprechung des Schreibens, betreffend Zeichnung von Beiträgen zur Erbauung des Verbandshauses, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Zahlen der Beiträge. Nachdem Krankenkassenversammlung. T.-D.: Besprechung über Krankentontrolle. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. W. Niede, Schriftführer.

\* **Rudolstadt.** Ortsversammlung Sonnabend, den 26. März, Abends 8 1/2 Uhr im Schießhause. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung übers Stiftungsfest, 2. Wahl einer Bücher-Kommission, 3. Referat über die projekirte Unfallversicherung, 4. Besprechung über Theilnahme am Verbandshause, 5. Fragekasten, 6. Kassen-Übersicht vom Jahre 1880, 7. Einzahlung der Beiträge. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschr. Hilfskasse). T.-D.: 1. Kassenübersicht vom Jahre 1880, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Einzahlung der Beiträge. Richard Wagner, Schriftführer.

### \* Sterbetafel.

**Schmiedefeld-Taubenbach.** 1) Hermann Paps, Porzellanmaler, geb. den 31. Mai 1846, gest. den 20. Februar 1881 an Lungenschwindsucht. Letzte Krankheitsdauer 15 Wochen. Mitglied des Gewerkevereins. 2) Hermann Unger, Porzellanmaler und Gastwirth, geb. den 11. Juli 1829, gest. den 4. März 1881 an Magenkatarrh. Krankheitsdauer 21 Wochen. Gewerkevereinsmitglied.

### Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Freidreher auf Standfrühen wird verlangt in der Porzellanfabrik von Gustav Richter, Charlottenburg, Spandauerstr. 18.  
1 tüchtiger Glasirer für eine Königl. Fabrik wird verlangt. Näheres durch J. Dollmann, Berlinerstraße 145, Charlottenburg.